

Der erste Funke

Das
Leben ist
Magie

Wenn Staunen wieder Alltag wird

Cornelia Moor

Magic ON!

Das Leben ist Magie

**Copyright © 2026 Cornelia Moor
MagicON!**

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

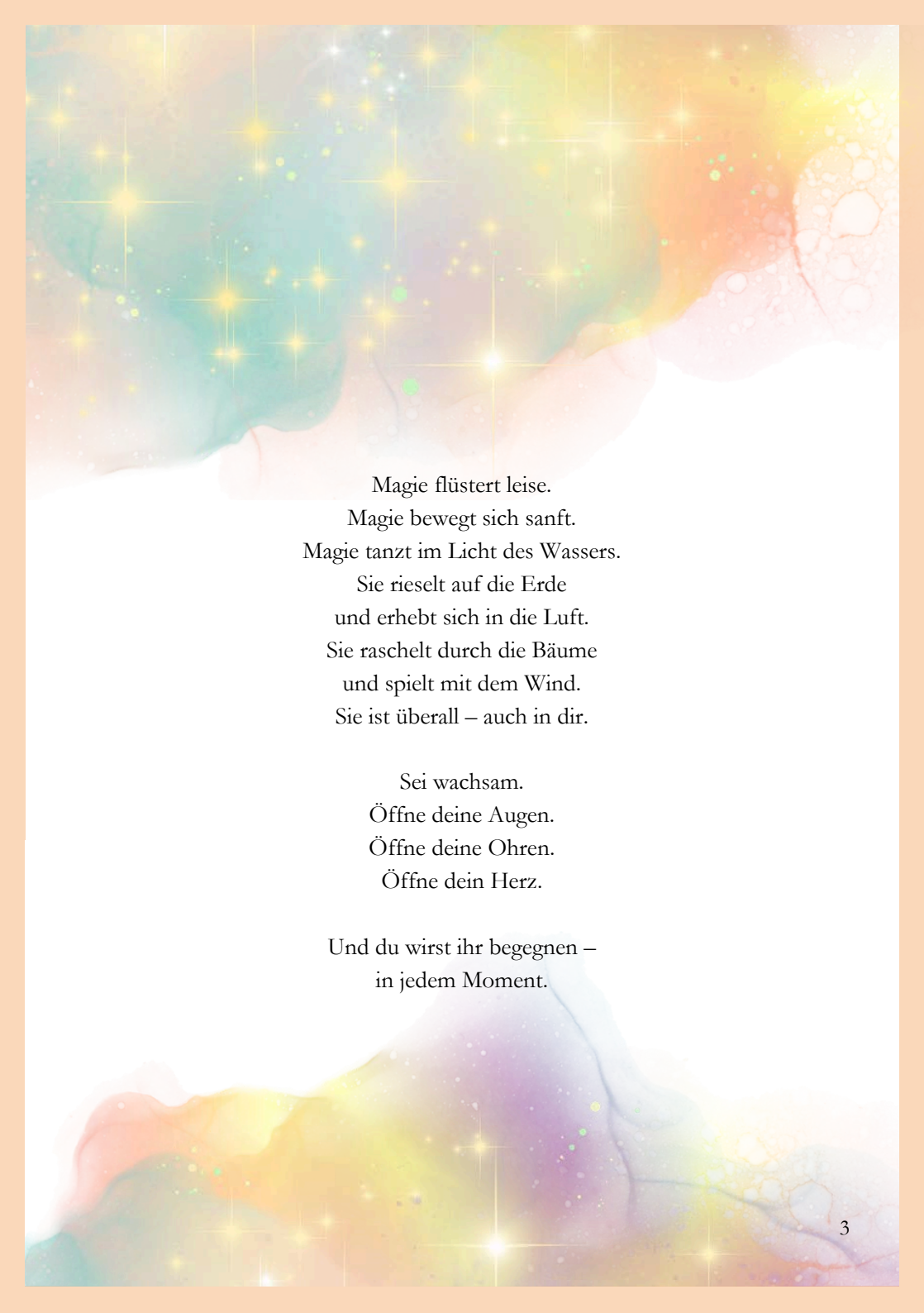
Das private Teilen und Weiterleiten an Freunde, Bekannte
und interessierte Menschen **ist erlaubt und erwünscht.**
Nicht erlaubt sind kommerzielle Nutzung, Verkauf, Bearbeitung
oder Veröffentlichung ohne Zustimmung der Autorin.

Text, Konzept und Gestaltung:
Cornelia Moor

Erste Ausgabe · Juni 2026

Dieses Werk ist Teil eines lebendigen Projekts
und kann in zukünftigen Ausgaben überarbeitet oder erweitert werden.

Weitere Impulse findest du hier:
www.magiconnow.com



Magie flüstert leise.
Magie bewegt sich sanft.
Magie tanzt im Licht des Wassers.

Sie rieselt auf die Erde
und erhebt sich in die Luft.
Sie raschelt durch die Bäume
und spielt mit dem Wind.
Sie ist überall – auch in dir.

Sei wachsam.
Öffne deine Augen.
Öffne deine Ohren.
Öffne dein Herz.

Und du wirst ihr begegnen –
in jedem Moment.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung – Die Erinnerung an Magie	9
Impuls 1 – Die Welt, wie sie ist – und warum ich sie nicht will	11
Impuls 2 – Wenn das Alte nicht mehr funktioniert Was will ich eigentlich?	17
Impuls 3 – Ich will Magie Aber was heißt das?	22
Impuls 4 – Ich bin bereit Die Suche nach echter Magie beginnt	27
Impuls 5 – Magie in der Natur Das größte Wunderbuch der Welt	30
Impuls 6 – Magie in der Technik Das Unmögliche ist längst Realität	37
Impuls 7 – Magie ist perfektes Timing Zur richtigen Zeit am richtigen Ort	44
Impuls 8 – Magie ist mehr als Zufall Wenn hinter allem ein Muster steckt	48
Impuls 9 – Magie ist ein Gefühl Und sie liegt in meinem Herzen	52
Impuls 10 – Magie ist Liebe Die Quelle aller Wunder	58
Impuls 11 – Die Welt, wie ich sie sehe – und warum sie mir endlich gefällt	65
Abschluss – Magie will gelebt werden Und sie wartet auf dich	70
Schlusswort – Aktiviere die Magie	71
Über MagicON!	73 ⁴

Vorwort

Das Leben ist Magie.

Ist das nicht ein schöner Gedanke?

Aus irgendeinem Grund fühlst du dich jedenfalls dazu hingezogen –
sonst würdest du diese Zeilen nicht lesen.

Und das freut mich sehr.

Denn auch wenn *ich* davon überzeugt bin,
dass das Leben magisch ist,
gibt es noch so viele Menschen,
die ohne diese Überzeugung durchs Leben gehen.
Dabei muss sich meist gar nicht viel verändern,
um *Magie* zu erfahren.

Es braucht keinen großen Umbruch
und keine radikale Umgestaltung des Alltags.
Meistens reicht bereits eine kleine Verschiebung der Perspektive –
und plötzlich öffnet man sich für etwas,
das schon immer da war.

Genau deshalb gibt es dieses Büchlein.
Es möchte Impulse geben,
die etwas in dir berühren sollen,
ohne zu tief zu tauchen oder dir alles vorzugeben.
Es ist ein sanfter Einstieg in das,
was ich *die wahre Magie des Lebens* nenne.

Das ist kein Lehrbuch.
Es ist keine ausführliche Schritt-für-Schritt-Anleitung,
die dir einen fertigen Weg klar aufzeigt.
Es ist bloß eine Reihe kleiner Funken,
die dich inspirieren,
Fragen in dir wecken
und dir neue Blickwinkel schenken wollen.

Diese wahre Magie entsteht nämlich erst dann,
wenn du selbst ins Spüren kommst.
Wenn du deinen eigenen ersten Schritt gehst
und etwas in dir zu funkeln beginnt.
Auf dieser Reise entscheidest *du* in jedem Moment,
was du davon annehmen möchtest und was nicht.

Das Wichtigste vorweg:
Hier geht es nicht um Logik und Rationalität.
Denn Magie beginnt im Herzen,
nicht im Kopf.
Sie kommt aus einem Raum außerhalb des Verstandes –
das habe ich auch lernen dürfen.
Deswegen ist der gesamte Aufbau und die Wortwahl
bewusst simpel gehalten.
Es geht nicht um komplizierte Worte,
sondern um das Gefühl *dahinter*.
Traue dich also, dein gewohntes Denken und Fühlen zu verlassen
und das Leben aus ganz neuen Blickwinkeln zu betrachten.

Ich schreibe diese Zeilen nicht als jemand,
der meint, alles zu wissen.
Eher als jemand, der selbst vergessen hatte,
wie sich Magie im Leben anfühlt.
Ich habe lange gesucht –
nach meiner Lebensfreude, nach Leichtigkeit,
nach diesem Kribbeln,
nach all dem, was einst selbstverständlich war
und irgendwann verschwunden schien.
Dafür musste ich wieder lernen, zu staunen.
Ich musste vieles infrage stellen,
was man mir beigebracht hatte,
um meine *eigene* Wahrheit zu finden.

Wenn du dich in einer ähnlichen Lebensphase befindest,
wenn du innerlich spürst,
dass da noch etwas Anderes sein muss –



auch wenn es für den Verstand nicht greifbar ist –
dann sollen diese Ideen an deiner Seite sein
und dich stärken.

Ich weiß, wie mühsam es manchmal sein kann.
Wie verloren man sich fühlt,
wenn die Außenwelt etwas Anderes zeigt als das,
was im Inneren ruft.
Aber dieses leise Rufen,
dieses Gefühl von magischer Bedeutung,
dieses stille Wissen, dass das Leben mehr sein muss –
all das ist kein Irrtum.

Es ist dein Kompass.
Höre darauf.
Und gehe deinen Weg – in deinem Tempo.

Lass die folgenden Zeilen die Hand sein,
die dir den ersten kleinen Schubs gibt –
sanft, unterstützend und aktivierend,
ohne zu überfordern oder zu drängen.

Hier und jetzt darf dein erster Schritt beginnen.
Der erste Schritt einer wunderschönen Reise,
die dich immer weiter zu dir selbst führt
und zu allem, was wirklich zu dir gehört.

Und wisse:
Wenn du weitergehen möchtest –
durch all die Höhen und Tiefen,
die diese innere Expedition mit sich bringt –
dann musst du das nicht allein tun.
Ich möchte da sein.
Nicht, um dich anzuleiten,
sondern um mit dir und für dich zu leuchten,
wenn du es brauchst.



Also wenn du später weiter unter die Oberfläche tauchen möchtest,
wird es begleitende Arbeitshefte geben,
andere vertiefende Bücher
und dazugehörige Kurse.
MagicON! begleitet dich so lange,
wie du dich begleiten lassen möchtest.

Doch das betrifft die Zukunft.
Für den jetzigen Moment wünsche ich mir nur eines:
Mögen dir die folgenden Seiten etwas schenken,
von dem du vielleicht nicht einmal geahnt hast,
dass du es suchst.

Bist du bereit für deinen *magischen* Start?
Dann lass uns keine weitere Zeit verlieren
und die ersten Funken in deinem Inneren (wieder) entfachen.
Los geht's.

Mit ganz viel Liebe,
deine

Cornelia 

Einleitung

Die Erinnerung an Magie

Wann hast du zum letzten Mal geglaubt,
dass etwas Unmögliches möglich sein könnte?

Wirklich –

nicht nur theoretisch.

Mit offenem Herzen.

Mit klopfender Neugier.

Mit leuchtenden Augen.

Vielleicht ist es lange her.

Vielleicht hast du irgendwann aufgehört,
auf Wunder zu hoffen,

weil dir beigebracht wurde,
dass das Leben rational ist.

Planbar.

Erklärbar.

Berechenbar.

Vielleicht warst du einmal ein Kind,
das an Magie geglaubt hat.

Und vielleicht hat dich das Leben
nach und nach davon überzeugt,
dass das nur Fantasie war.

Aber was, wenn das nicht stimmt?

Was, wenn du nicht naiv warst,
sondern irgendwie verbunden?

Was, wenn all die Geschichten von Zauberern,
Wundern, unerwarteten Wendungen
und geheimnisvollen Kräften ein Hinweis waren?

Was, wenn sie ein Echo deiner wahren Natur gewesen sind?

Was, wenn du recht hattest –
und die Welt ist tatsächlich magisch?

Was, wenn du bloß irgendwann eingeschlafen bist?
Eingeschlafen in der Routine,
in endlosen Erwartungen
und einer Schwere, die dich ständig begleitet.

Aber etwas in dir hat nicht vergessen.
Etwas in dir hat überlebt.
Etwas in dir *weiß*, dass das Leben mehr ist.

Dieses Buch ist nicht dafür da,
dir neue Informationen zu geben.
Es ist da, um dich zu *erinnern*.

Erinnern daran,
was du tief in dir schon immer gespürt hast:
Dass das Leben nicht nur aus Terminen, To-do-Listen
und logischen Abläufen besteht,
sondern dass es voller Wunder ist.
Dass es dich führen kann.
Dass es *für* dich ist.
Dass es Magie gibt.

Und vielleicht beginnt alles
mit einem einfachen Gedanken:

Was, wenn das Leben Magie ist –
und du nur verlernt hast, sie zu sehen?

Impuls 1

Die Welt, wie sie ist –

und warum ich sie nicht will

Ein neuer Tag beginnt und die Welt erwacht.
Die Menschen stehen auf, duschen,
trinken ihren Kaffee und machen sich fertig für die Arbeit.
Im Grunde scheint alles wie immer.
Aber *in mir* ist nichts wie immer.

Etwas hat sich verändert.

Da ist ein neues Gefühl,
das ich noch nicht ganz greifen kann.
Ich spüre nur, wie sich etwas in mir zusammenzieht.
Ich weiß nicht genau, was es ist,
aber während ich mich anziehe
und die Tür hinter mir schließe,
fühlt sich alles auf einmal falsch an.
Zwar nicht dramatisch falsch,
und auch nicht wie ein Schicksalsschlag.
Dennoch ist ein ganz leiser Schmerz spürbar.

Ein leiser Schmerz, der sagt:
„Das ist nicht das Leben, das du gemeint hast.“

Gestern Abend habe ich angefangen, ein Buch zu lesen.
Es war ein Geschenk meiner besten Freundin.
Jahrelang lag es einfach herum –
unbeachtet, ungelesen, unberührt.
Um ehrlich zu sein, hatte ich es schon total vergessen.
Ich hatte nie das Bedürfnis, es aufzuschlagen.
Irgendetwas daran hatte mich gestört.
Es wirkte irgendwie viel zu verträumt.
„Das ist nichts für mich.“, hatte ich mir damals beim Wegräumen gesagt.

Doch gestern war irgendetwas anders.
Ich kann es nicht genau erklären.
Es hat mich irgendwie... gerufen.
Aus dem Nichts kam es mir wieder in den Sinn.
Zielgerichtet bin ich dann zum Regal gegangen,
habe es hinter meinen Lieblingsbüchern herausgezogen
und eine Weile hielt ich es einfach in den Händen,
unsicher, was mich erwarten würde.

Dann begann ich, die Einleitung zu lesen –
nicht einmal bis zum Ende, nur ein paar Sätze.
Und doch hat es gereicht, um etwas in mir auszulösen.

Ein Satz hat sich besonders eingebrannt,
als wäre er für mich geschrieben worden:

„Etwas in dir weiß, dass das Leben mehr ist.“

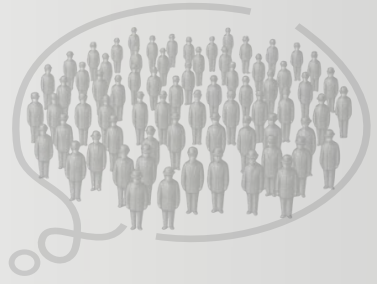
Seitdem geht er mir nicht mehr aus dem Kopf.
Ich habe ihn mit in den Schlaf genommen.
Und jetzt, in der Morgendämmerung,
pulsiert er immer noch in mir.

Diesmal gehe ich langsamer zur Haltestelle,
irgendwie bedachter.
Aufmerksam steige ich in die Bahn.
Alles um mich herum ist gewohnt hektisch.
Nur ich bin dieses Mal kein Teil davon.
Ich setze mich an meinen Platz und beobachte alles,
was ich sonst nie wahrgenommen habe.
Und was ich sehe, tut weh.
Nicht weil es neu ist –
eher weil ich es zum ersten Mal *wirklich* sehe.

Alles wirkt so grau, so trüb, so... leblos.
Und die Menschen erst...
Ihre Gesichter. Ihre Augen. Ihre Schultern.
Wie sie dasitzen. Wie sie sich bewegen.
Wie sie schweigen.

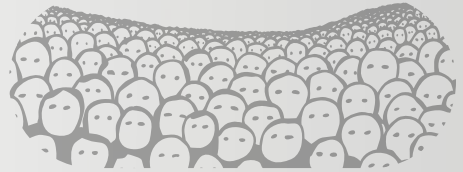


Sie schauen – aber sehen nichts.
Sie lächeln – aber ohne Licht.
Sie existieren – aber ohne Lebendigkeit.



Überall sehe ich Müdigkeit.
Nicht bloß die Müdigkeit nach einer kurzen Nacht.
Es ist viel eher diese tiefe, schwer fassbare Erschöpfung,
die aus der Seele kommt,
nicht aus dem Körper.

Die Menschen scheinen etwas verloren zu haben.
Selbst die, die lachen, wirken... leer.
Sie funktionieren, doch sie *leben* nicht.



Und es tut einfach weh.
Weh,
weil ich mich in ihnen wiedererkenne.
Bisher lebe ich schließlich genauso.

Ich denke zurück an gestern.
Und an vorgestern.
Und an die Woche davor.
Wie sich meine Tage ähneln.
Denke an die Wiederholungen.
An den Alltag,
der sich wie eine Endlosschleife anfühlt aus:
Arbeiten, schlafen, aufstehen.
Müssen. Machen. Funktionieren.
Und dann wieder alles von vorne.



Ich sehe, wie ich Termine einhalte,
vorbildlich Rechnungen bezahle und Pflichten erfülle.
Wie ich versuche, „vernünftig“ zu sein.
Wie ich mein Leben „im Griff“ habe –
und doch ist da das Gefühl,
dass es gar nicht meines ist.

Jetzt schaue ich aus dem Bahnfenster.
Die Menschen draußen eilen durch die Straßen.
Ihre Schritte wirken mühsam.

Sie laufen, weil sie *müssen*,
und nicht, weil sie *wollen*.
Schließlich ist der Kalender voll.
Das System ruft.

Ich bin in diesem System aufgewachsen,
einem System,
das mir klar vorgegeben hat, wie man lebt:
Erst kommt die Schule,
dann die Ausbildung,
der sichere Job,
die erfolgreiche Karriere,
die Sicherheit mit sich bringt.
Darauf folgt das Eigenheim,
die Familiengründung
und irgendwann endlich die Rente.

Noch nie habe ich das infrage gestellt.
Doch nun frage ich mich ernsthaft:
Was ist mit der Freude?
Mit dem Staunen?
Mit den Wundern?

Wenn ich mich so umschaue, fällt eines deutlich auf:

Es fehlt!

Niemand sieht wahrlich glücklich aus.
Niemand scheint erfüllt zu sein.

Besonders *ich* spüre eine tiefe Leere in mir.
Und es fühlt sich absurd an.
Es ist doch nichts Schlimmes passiert!
Doch vermutlich ist genau das der Punkt.



Diese Leere ist da,
weil *nichts* passiert.
Weil ich aufgehört habe,
zu träumen,
zu glauben,
zu hoffen.

Ich kann mich nicht einmal daran erinnern,
seit wann es so ist.
Und genau in diesem Moment
höre ich meine eigene Stimme in mir.
Sie ist leise, aber sie ist da.
Und sie sagt:

Funke 1: „Das kann nicht alles sein.“

Ist das wirklich ein Leben?
Ein Leben, das ich leben will?

Ich spüre einen Widerstand in mir.
Ich weiß nicht, was genau sich verändert hat,
trotzdem kann ich nicht mehr so tun,
als wäre das genug.
Ich kann nicht mehr so tun,
als würde das reichen.
Jedenfalls nicht für mich.

Der Satz von gestern ertönt wieder in mir:
„Etwas in dir weiß, dass das Leben mehr ist.“

Ja.
Ich weiß es.
Ich weiß es schon lange.
Ich hatte es nur verdrängt.
Doch das ist nun vorbei.
Ich will es.
Ich will *mehr*.

Auch wenn ich noch nicht weiß,
was dieses „Mehr“ ist.

Ich weiß:

Es existiert.

Und ich weiß:

Ich will es finden.

Impuls 2

Wenn das Alte nicht mehr funktioniert

Was will ich eigentlich?

Hier sitze ich nun an einem trüben Dienstagmorgen in der Bahn
und erkenne mit aller Klarheit,
dass ich mein Leben, wie es momentan ist, nicht will.
Ich erkenne, dass ich nicht wie bisher weitermachen kann.
Dass ich nicht zurück möchte in diesen Kreislauf aus
„müssen“, „funktionieren“ und „aushalten“.

Aber was will ich dann?

Obwohl ich mich im Laufe des Tages bemühe,
all die gewohnten Dinge wie sonst zu machen –
es geht einfach nicht!
Etwas in mir weigert sich.
Es fühlt sich an,
als würde ich innerlich gegen eine unsichtbare Wand drücken.
Ich spüre, dass ich irgendwo rauswill,
doch ich sehe noch keinen Ausgang.

Auch wenn ich weiß, dass ich *mehr* will –
was ist „mehr“ überhaupt?
Auch wenn ich mich nach Tiefe sehne –
wie fühlt sich das an?
Ja, ich will ein anderes Leben –
aber... wie soll das gelebt aussehen?

Bisher waren diese Fragen irrelevant für mich gewesen.
Und nun scheint es, als hätte ich keine andere Wahl.
Die Frage, die gerade am stärksten in mir ruft, lautet:
Was will ich *wirklich*?

Lange bin ich scheinbar klaren Vorstellungen gefolgt,
doch diese haben mich erst hierher geführt.
Und mit einem Mal bekommt die Frage eine neue Betonung:

Was will *ich* wirklich?

Unabhängig von dem,
was man mir beigebracht hat zu wollen.
Und dem, was vernünftig klingt
oder dem, was ich irgendwo abgeschaut habe.

Was ist das, was *ich* in meinem tiefsten Kern will,
was mein Innerstes zum Leuchten bringt?

Der nächste Atemzug bringt etwas Neues mit sich:
Einen Hauch von Hoffnung.
Er ist zwar noch ganz zart.
Doch für mich zählt die Hauptsache, *dass* er da ist.

Am Abend liege ich erschöpft im Bett.
Ich weiß immer noch nicht, wie dieses „Mehr“ für mich aussieht,
trotzdem glaube ich schon:

Es *muss* möglich sein.

Ich halte inne.
Unerwartet kommt mir ein neuer Gedanke
und mich interessiert auf einmal:

Funke 2: Was ist eigentlich falsch am Jetzt?

Was genau ist es, das sich so falsch anfühlt?
Ich mache eine kurze Pause und denke nach.

Vielleicht ist es die dauerhafte Begrenzung.
Überall sind Grenzen.
Man fühlt sich eingesperrt in einem Lebensmodell,
das jemand anderes geschrieben hat.
Ein Lebensplan, den ich nicht selbst gewählt habe.
Ein ständiges „**So macht man das eben.**“

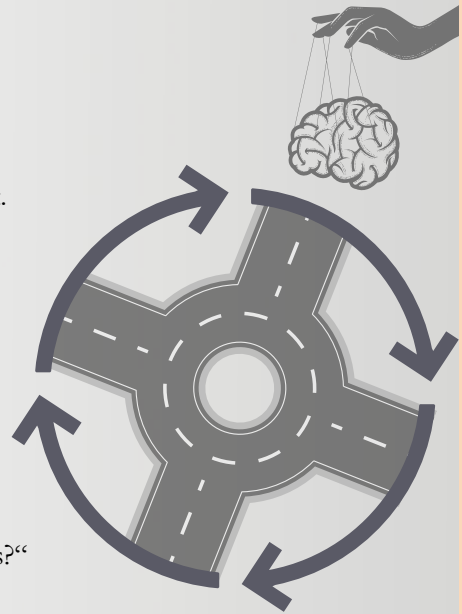


Ich soll Dinge akzeptieren,
nur weil sie schon immer so waren.
Bloß keine Fragen stellen oder Zweifel haben.

Vielleicht ist es auch das Gefühl von Ohnmacht.
Dass mein Leben nicht wirklich mir gehört,
sondern von äußeren Umständen diktiert wird.
Als hätte ich weder eine Wahl
noch irgendeine Form von Kontrolle
oder echtes Mitspracherecht.

Möglicherweise ist es auch die Sinnlosigkeit.
Diese stille, nagende Stimme im Hintergrund,
die regelmäßig fragt: „Wofür mache ich das alles?“
Mein Leben wirkt wie eine Endlosschleife.
Ohne Bedeutung, ohne Tiefe, ohne echte Begeisterung.

Ich merke, wie sich etwas in mir sträubt, einfach so weiterzumachen.
Etwas in mir weigert sich immer stärker dagegen.
Ich kann nicht mehr einfach sagen:
„Na gut, dann ist das nun mal so.“
Nein!
Mein Inneres ruft laut und deutlich,
nicht zu überhören:
„Ich will mehr!“



Funke 3: Was will ich stattdessen?

Ich weiß nicht genau,
wie mein Wunschleben aussieht –
dafür habe ich mir viel zu lange nicht erlaubt,
aktiv davon zu träumen.
Dennoch weiß ich, dass es sich ganz anders anfühlen muss.
Ich will nicht einfach nur existieren.
Ich will keine Aufgaben mehr wie eine Maschine abarbeiten.

Ich will *leben*.

Nicht funktionieren.
Nicht gehorchen.
Nicht marschieren.

Ich will morgens aufwachen und mich auf das Kommende freuen.

Ich will begeistert sein, lebendig, neugierig.

Ich will ein Leben, das mich tief berührt.

In dem jeder Tag als berauschend erlebt wird,
anstatt wie eine weitere Verpflichtung, die auf mich wartet.

Ganz wie der Moment, wenn nach einem langen Sturm
die Sonne unverhofft durch die Wolken bricht.



Ich will Raum für das, was wirklich zählt –
für Staunen, für Faszination, für das, was man nicht planen kann.

Ich will die Freiheit,
mein eigenes Leben nach meinen Vorstellungen zu gestalten.
Die Freiheit, zu träumen –
und zu erschaffen.

Nicht nach einem Plan leben,
den irgendwer für mich gemacht hat.

Ich will selbst entscheiden.
Nicht mehr nach einem fremden Drehbuch spielen.
Ich will erschaffen.
Nicht mehr blind das tun, was von mir erwartet wird.

Ich will aus diesem Hamsterrad ausbrechen.
Ich will tief einatmen –
ohne Druck, Stress und schlechtem Gewissen.
Ich will etwas spüren –
echte Freude, echte Begeisterung, echtes Leben.

Ich will **Hoffnung**.
Ich will die Gewissheit, dass es eine Welt gibt,
in der **alles möglich** ist.



In der Träume Wirklichkeit werden können,
anstatt nur schöne Fantasien zu bleiben.

Funke 4: Die leise Stimme der Möglichkeit

Und dann kommt wieder dieser Satz zurück.
Der Satz aus dem Buch, das ich gestern gelesen habe:
„Etwas in dir weiß, dass das Leben mehr ist.“

Ja.
Ich spüre es.
Tiefer denn je.
Mittlerweile glaube ich wirklich daran.

Und was wäre,
wenn es nicht nur ein Wunsch oder eine Hoffnung ist,
sondern eine ... Erinnerung,
eine Art inneres Wissen?



Während ich ganz aufmerksam darüber nachdenke,
nehme ich auf einmal ein Wort wahr,
das sich in meine Gedanken schleicht.

Ein Wort, das ich längst vergessen hatte.
Ein Wort, das etwas Unbeschreibliches in mir auslöst.
Ein Wort, das wie ein verlorenes Versprechen klingt...



Impuls 3

Ich will Magie

Aber was heißt das?

Mit einem Mal fühlt sich diese Vorstellung nicht mehr so weit weg an.

Denn da ist es.

Dieses Wort.

Magie.

Es hat sich einfach in meine Gedanken geschlichen.

Vorsichtig.

Behutsam.

Wie ein leichter Windstoß –

und trotzdem fühlt es sich richtig an.

Allein das Wort lässt etwas in mir aufleuchten.

Es fühlt sich an wie eine Sehnsucht, ein Rufen, ein freudiges Hoffen.

Stopp.

Das kommt mir nicht zufällig in den Sinn.

Ich habe es doch irgendwo gelesen.

Ich springe auf,

gehe zum Schreibtisch und greife nach dem Buch,
das mich schon einmal berührt hat.

Ich lese den Titel:

„Das Leben ist *Magie*.“

Lächelnd schüttle ich den Kopf.

Natürlich.

Magie also.

Aber... was genau ist das eigentlich?

Was meine ich, wenn ich dieses Wort sage?

Was spüre ich da in mir,
wenn ich davon spreche?

Was macht es mit mir?

Dieser Begriff – Magie –
er fühlt sich an wie ein Schlüssel.
Ein **Schlüssel zu einem Teil von mir**,
den ich vor langer Zeit verschlossen habe...

Funke 5: Die Sehnsucht nach dem „Magic Moment“

Es scheint, als würde sich etwas langsam in mir öffnen
und ich nehme einen Funken von dem wahr,
was ich wahrlich suche.

Ich suche diesen Moment,
in dem etwas geschieht,
das ich nicht geplant habe.
Den Augenblick,
in dem das Leben ohne vorherige Ankündigung umschlägt –
und zwar zum Guten.

Wenn aus einer Sackgasse ein neuer Weg wird.
Wenn alles dunkel ist – und plötzlich Licht da ist.
Wenn sich das Universum in Bewegung setzt – nur für mich.

Ich will nicht, dass das Leben linear ist.
Ich will das Unerwartete.
Ich will erfahren, wie es ist,
wenn das Herz aufrichtig staunt
und der Verstand kurz verstummt.
Magie eben.

Und ich will es nicht nur theoretisch glauben.
Ich will es mit meinem ganzen Sein *fühlen*.
Verstehen.
Erleben.

Während ich darüber nachdenke,
kommen alte Gefühle hoch.

Auf einmal begreife ich:

Ich hatte das!

Deswegen erinnert sich auch mein Herz.

Noch im gleichen Augenblick reise ich gedanklich zurück in eine Zeit,
die ich nur noch verschwommen im Gedächtnis habe.

Da steht nun dieses Kind vor mir,
das ich einst war.

Das Kind, das an Wunder geglaubt hat.

Das überzeugt davon war,
dass alles möglich ist.

Ich sehe mich,
wie ich auf dem Teppich sitze,
mit glitzernden Augen,
inmitten von Geschichten,
in denen Zauberstäbe geschwungen werden,
magische Wesen erscheinen
und Träume wahr werden –
einfach so.



Funke 6: Die Kraft der Geschichten

Ich denke weiter, an all die Filme, Bücher und Märchen,
die mich als Kind begleitet und tief berührt hatten.

An Geschichten, in denen das Unmögliche plötzlich real wurde.

In denen Licht aus Händen kam.

In denen eine gute Fee zur rechten Zeit erschien.

Aus einem Kürbis wurde eine Kutsche.

Aus Lumpen ein Ballkleid.

Aus Hoffnungslosigkeit ein Wunder.

Ein einziger Moment – und alles war anders.

Ich erinnere mich an diese Begeisterung,
die solche Szenen in mir ausgelöst hatten.

An das Strahlen in meinem Innersten.



An dieses Gefühl von:

„Ja! Genau so soll das Leben sein.“

Diese Geschichten hatten in mir eine tiefe Sehnsucht geweckt,
die nie ganz verschwunden ist.

Und es zieht mich immer weiter hinein –
in die Erinnerung.

Funke 7: Kindliche Magie

Jetzt sehe ich mich klar und deutlich vor mir.

Als Kind.

Barfuß im Gras,

mit einer Krone aus Gänseblümchen auf dem Kopf.

Mit einem Ast in der Hand – meinem Zauberstab.

Mit Geschichten im Kopf,
bunter als jeder Regenbogen.

Und einem Lächeln,
das ganze Welten erhellen könnte.

Ich habe an alles geglaubt:

An Feen.

An Zauberer.

An sprechende Tiere.

An geheime Welten in Schränken und Baumhäusern.

An Wünsche, die von heute auf morgen Wirklichkeit werden.

Ich habe Zaubertränke aus Blüten gemixt.

Ich habe mit Sternen verhandelt.

Ich habe mich mit dem Mond verbündet.

Ich habe das Böse mit meinem Licht bekämpft.

Ich habe mit dem Sturm getanzt.

Ich habe mit den Wolken gelacht.

Ich habe mit Regentropfen Altes transformiert.

Ich habe im Glitzern der Sonne auf Pfützen Magie gesehen.

Ich habe in den buntesten Farben und Formen geträumt,
als wäre es das Normalste überhaupt.

Die Welt war voller Wunder.
Und ich war mittendrin.
Kein Zuschauer,
sondern aktiver Teil davon.

Das Schönste daran war,
dass ich nie gezweifelt habe.
Nicht einmal ein kleines Bisschen.

Ich wusste einfach:

Magie existiert.

Doch dann kommt wieder die andere Überzeugung hoch.
Die aus der Erwachsenenwelt,
die sich anfühlt wie eine dunkle Wolke:

„... *Aber das geht doch gar nicht.*“

„Das ist doch nur Fantasie.“

„Das gibt es nicht.“

„So ist das Leben nicht.“

„Unmöglich.“

Ich merke, wie jeder dieser Sätze versucht,
den frisch entfachten Zauber wieder einzufangen
und ihn zurück in eine Kiste stecken möchte,
die längst zu klein ist.

Beinahe lasse ich es zu.

Schließlich muss ich „*realistisch*“ sein.

Außerdem – wenn ich ganz ehrlich bin
und mein Leben und das der anderen betrachte,
dann kann man wirklich nicht von Magie sprechen.

Vielleicht muss ich es einfach akzeptieren.

Vielleicht ist Magie nur ein schöner Aspekt der Kindheit,
der mit den Jahren ganz natürlich vergeht.

Vielleicht hat Magie im Leben eines Erwachsenen keinen Platz.

Vielleicht ist das richtig so.

Oder?

Impuls 4

Ich bin bereit

Die Suche nach echter Magie beginnt

Immer noch hadere ich mit mir selbst.
Etwas in mir sträubt sich dagegen.
Ich habe so viele Jahre ohne Magie gelebt.
Einfach funktioniert.
Ich habe mir nie bewusst Gedanken darüber gemacht.
Und jetzt, wo ich es tue,
fühlt es sich falsch an,
sie einfach wieder abzulehnen.
Als wäre etwas geweckt worden,
das nicht mehr zurück in den Schlaf will.

Doch was soll ich tun?
Wie finde ich etwas,
das ich nur vage spüre –
aber nicht greifen kann?

Das Buch liegt immer noch in meinen Händen.
Ich halte es,
als würde es etwas wissen,
was ich noch nicht sehen kann.

Es ruft wieder nach mir.
Sanft und beharrlich zugleich.

Ich schlage die nächste Seite auf,
um die Einleitung weiterzulesen.
Direkt springt mir ein Satz ins Auge:

**„Was, wenn das Leben Magie ist –
und du nur verlernt hast, sie zu sehen?“**



Ich lese ihn erneut.
Nun langsamer.

Ich lasse jede Silbe auf mich wirken,
während ich tief einatme.

Und schlagartig ist er da –
der Moment der Wahrheit.

Das ist es!

Genau das ist die Antwort auf mein Gefühl.
Das ist der fehlende Teil des Magie-Puzzles.

In mir macht es *klick*.
Denn auch wenn ich heute weiß,
dass ein Kürbis keine Kutsche wird,
ist da ein Teil in mir, der sagt:

Vielleicht doch.

Nur anders.

Vielleicht ist das Leben voller Magie.
Vielleicht war sie die ganze Zeit da.
Es kann doch sein,
dass ich sie einfach nie erkannt habe,
weil ich an der falschen Form festhielt.

Ich lege mich wieder ins Bett und starre die Decke an.
Der neue Ausgangspunkt heißt:
Was, wenn es Magie wirklich gibt,
nur nicht so, wie ich sie erwartet habe?

Und aus dem Nichts kann ich es spüren.
Da ist dieser Wille...

Funke 8: Ich will die echte Magie des Lebens finden

Keine Show.
Keine Tricks.



Die andere Magie eben.
Die stille.
Die echte.
Die lebendige.



Ich nehme mir vor,
morgen mit meiner Suche nach dieser Magie zu beginnen.
Nicht logisch und nicht mit dem Kopf.
Einfach mit dem Herzen –
wie damals als Kind.

Ich möchte nach Hinweisen suchen.
Nach Spuren von Magie.
Nach Momenten,
in denen das Leben ein wenig glänzt.
Ein wenig flimmert.
Ein wenig wie ein Film wirkt.
Nach diesen winzigen Augenblicken,
die einen Hauch von Wunder in sich tragen.
Nach Beweisen,
nach kleinen Zeichen,
nach dynamischen Botschaften,
die sich wie Magie anfühlen.
Nach allem,
was mich näher zu ihrer Essenz bringt.



Impuls 5

Magie in der Natur

Das größte Wunderbuch der Welt

Tage vergehen.

Ich bin nach wie vor auf der Magie-Suche.

Offen.

Wach.

Bewusst.

Ich will sie finden – die Wunder des Alltags.

Also halte ich Ausschau.

Ich beobachte.

Ich horche.

Ich gehe durch Straßen, durch Parks, durch Gassen.

Ich schaue mir die Menschen an.

Die Häuser.

Die Autos.

Die Cafés.

Aber... nichts.

Kein Leuchten.

Kein Glitzern.

Kein Zeichen.

Alles wirkt wie immer.

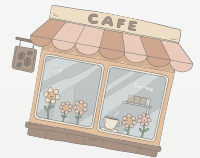
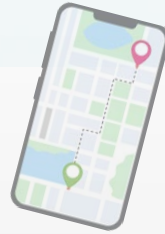
So gewöhnlich.

So normal.

Ich spüre,

wie sich langsam Enttäuschung in mir ausbreitet.

War ich naiv?



War das alles doch nur eine schöne Vorstellung?
Soll ich einfach aufgeben?

Ich setze mich auf eine Parkbank.

Müde.

Ein wenig ernüchtert.

Vielleicht habe ich mich geirrt.

Vielleicht gibt es sie wirklich nur in Geschichten – diese Magie.



Ich lasse meinen Blick langsam schweifen,
ohne Ziel,
und ohne Hoffnung.

Plötzlich bleibt mein Blick an einem großen Baum hängen.

Es ist ein ganz gewöhnlicher Baum.

Er steht dort so still und entspannt –
wie immer eben.

Eigentlich absolut nichts Besonderes.

Ich bin oft hier und habe ihn schon unzählige Male gesehen.

Aber auf einmal sehe ich ihn... anders.

Dieses Mal trägt er Früchte.

Schwere, reife Früchte.

Interessant.

Das ist mir vorher gar nicht aufgefallen.

Ich weiß noch genau,
wie kahl dieser Baum vor ein paar Monaten war.

Er hatte kein einziges Blatt.

Es gab keinen Hauch von Leben.

Es war einfach ein Grippe.

Ein Standbild des Winters.

Der Anblick war irgendwie traurig.

Und jetzt?



Jetzt schenkt er Leben.

Früchte, die andere Wesen nähren –
ein Geschenk aus dem Nichts.

Ich setze mich aufrecht hin
und lasse den Gedanken wirken.

Moment mal.

Aus einem Samen,
aus einem Nichts,
aus Stille,
aus Dunkelheit –
wird Nahrung.
Farbe.
Duft.
Leben.

Ist das nicht...

Magie?

Wie konnte ich das all die Zeit übersehen?

Voller Bewunderung beginne ich,
mich weiter umzusehen.

Wirklich umzusehen.

Und da entdecke ich immer mehr:

Da ist eine kleine Pflanze,
die sich durch den Asphalt gekämpft hat,
obwohl man sie dort nicht erwartet hätte.

Daneben sehe ich eine Biene,
die zielstrebig von Blüte zu Blüte fliegt –
ganz ohne Navi.

Um sie herum sind Blumen,
die in Farben strahlen, die schöner sind,
als alles, was man sich ausmalen kann.



Ich analysiere die Muster eines Blattes,
die so fein und perfekt sind,
als hätte jemand sie mit Liebe gezeichnet.

Der Wind zieht meine Aufmerksamkeit auf sich,
wie er durch die Äste streicht
und leise mit den Blättern spricht.

Und als hätte jemand den Schalter umgelegt,
bin ich von jetzt auf gleich umgeben von Magie.



Funke 9: Die Natur ist lebendige Magie

Die Natur ist zwar nicht laut oder direkt auffallend,
so wie ich es erwartet hatte.
Aber ihre Magie ist *echt*.
So echt,
dass ich den Atem anhalte.

In diesem Augenblick begreife ich etwas Grundlegendes:
Magie ist nicht etwas,
das ich aktiv suchen und finden muss.
Magie ist *immer* da.

Die Natur war die ganze Zeit voller Magie.

In jedem Blatt.
In jedem Atemzug des Windes.
In jedem Tropfen, der auf die Erde fällt.
Im ewigen Zyklus des Lebens.
Ich habe einfach nie hingesehen.

Magie ist nicht nur das große, einmalige Feuerwerk.
Sie ist das,
was in jedem Moment geschieht –
wenn Leben sich entfaltet.

Entfaltung ist Magie.
Magie ist Entfaltung.

Ruhig.
Kraftvoll.
Wunderbar.

Ich bleibe noch lange auf der Bank sitzen.
Und in mir breitet sich etwas aus,
das ich kaum benennen kann.
Etwas zwischen Ehrfurcht und Freude.
Zwischen Bewunderung und Frieden.
Vermutlich ist das der erste Zauber:
Die Welt mit neuen Augen sehen.

Und dann...
staune ich weiter.
Noch mehr und mehr.
Nicht nur über das einzelne Blatt –
sondern über das Ganze.

Wie alles wächst.

Wie aus dem Unsichtbaren etwas entsteht.

Wie aus einer winzigen Knospe ein Ast wird,
aus einem Samen ein Baum,
aus einem Flüstern ein ganzer Wald.

Wachstum ist unaufhaltsam.
Die Natur folgt ihren eigenen Gesetzen.
Sie braucht dafür weder unser Einwirken,
noch unsere Kontrolle.

Jede Blume weiß, wann sie blüht.
Ohne dass jemand daran rüttelt.
Es vollzieht sich ohne Zwang.
Ganz von allein.

Und dann entdecke ich das Wunder der Jahreszeiten.
Ich denke an den Frühling.

Wie nach dem kahlen, kalten Winter alles aufbricht.
Töne, Aromen, Schönheit –
als hätte jemand einen Zauberspruch gesprochen.
Ich spüre den Sommer –
diese endlose Kraft, das Leuchten, die Fülle.
Ich sehe den Herbst vor mir,
wie alles loslässt –
bereit, sich zu verwandeln.
Und dann kommt der Winter,
wo alles wieder still wird,
damit Neues geboren werden kann.



Und ich merke:

Jede Jahreszeit ist ein eigenes Kapitel Magie.

Es ist ein ewiger Kreislauf des Werdens, Vergehens und Wiederkehrens.

Mit einem Mal sehe ich auch Tiere mit anderen Augen.
Unfassbar, wie viele Arten es gibt!
Wie unterschiedlich sie sind –
und doch alle perfekt in ihrem Dasein.



Und das Besonderste daran ist für mich:

Jedes Lebewesen spürt, was es wie und wann zu tun hat.

Jeder Vogel kennt seinen Weg.
Jede Raupe weiß, wann sie sich verpuppt.
Jede Schlange, wann sie sich häutet.
Jedes Chamäleon weiß, wie es seine Farbe wechselt.
Jeder Seestern kann verlorene Arme nachwachsen lassen.
Jeder Lachs findet zu seinem Geburtsfluss zurück.
Jede Perlenmuschel verwandelt ein Sandkorn in eine Perle.
Jeder Biber baut seinen Damm.
Jede Spinne webt ihr eigenes Netz.
Niemand erklärt ihnen, wie es geht.
Und doch passiert es –
seit Anbeginn der Zeit.



Ich lasse meinen Blick über die Wiese schweifen.
Tausende Grashalme wiegen sich im Wind.
Dazwischen wachsen unzählige Blumen.
Über mir rauschen Hunderte Blätter in den Kronen der Bäume.
Ich *versuche* sie zu zählen und gebe nach wenigen Sekunden auf.
Es sind einfach zu viele!

In diesem Moment begreife ich etwas Weiteres:

Die Natur produziert ständig neu –
im Überfluss.

Überall in der Natur kann man Fülle entdecken.
Die Natur scheint nicht in Knappheit zu denken.
Sie erschafft verschwenderisch.
Es gibt genug für alle.
Genug Blüten für die Bienen.
Genug Früchte für die Tiere.
Genug Wege für jedes Wesen.
Es ist ein Plan ohne sichtbaren Planer.
Ein System, das sich scheinbar selbst trägt.

Ist das nicht auch Magie?

Dass das Leben nicht nur existiert,
sondern sich in so unendlicher Vielfalt zeigt?
Dass kein Blatt dem anderen gleicht
und doch alle demselben Rhythmus folgen?

Ich spüre, wie ich still werde.
Und mein Geist weit.
In diesem Moment beginne ich tiefer zu verstehen:
Die Natur ist das größte Wunderbuch der Welt.
Ich muss nicht alles wissen.
Ich muss nur achtsam hinschauen.
Mein Sein für Wunder öffnen.
Fühlen.
Und dann werde ich sie erkennen.



Magie in der Technik

Das Unmögliche ist längst Realität

Ich sitze noch immer auf der Parkbank.
Der Baum vor mir trägt seine Früchte,
als wäre das das Natürlichste der Welt.
Und das ist es auch.

Natürlich.

Und gleichzeitig:

Magisch.

Denn was ist bitte natürlicher –
und gleichzeitig wundersamer –
als Wachstum,
als Geburt,
als Leben?

Ich denke darüber nach,
was ich wohl noch alles übersehen habe.

Wie viel Magie ist da draußen,

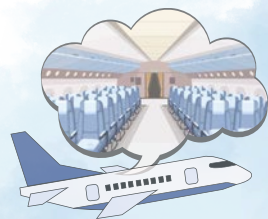
die ich nie als solche erkannt habe –
einfach weil sie „normal“ geworden ist?

Plötzlich höre ich ein leises Dröhnen.
Mein Blick wandert automatisch nach oben,
wo ein Flugzeug seine Bahn am Himmel zieht.
Viel zu lange saß ich nicht mehr in so einer Maschine,
dabei sind Flugzeuge echt toll.

Noch bevor ich mein Handy aus der Tasche nehmen
und spontan nach Flügen schauen kann,
pausiere ich meine Bewegungen wieder.

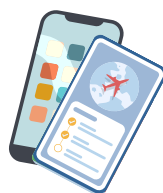


Über mir fliegt eine riesige Metallkapsel,
voller Menschen,
Tonnen schwer.
Sie schwebt einfach durch die Luft.
Tausende Meter über dem Boden.
Tausende Kilometer weit –
und keiner wundert sich?
Vor 200 Jahren hätte man mich für verrückt erklärt,



wenn ich gesagt hätte,
dass wir eines Tages wie Vögel
durch die Wolken reisen würden.
Und heute?

Da bestelle ich mir nebenbei einen Flug von meinem Handy aus
und denke nicht ansatzweise daran, dass das besonders ist?



Ich stelle mir vor,
ich könnte eine Zeitreise machen.

Welche **technischen Geräte und Erfindungen**,
die ich bisher als normal und alltäglich empfunden habe,
wirken bei genauerem Hinschauen wie pure Zauberei
und würden für Menschen aus früheren Zeiten
wie Magie und Hexerei erscheinen?



In meinem Kopf sammle ich alles,
was mir in den Sinn kommt.

Zuerst fallen mir alle gängigen Transportmittel ein.
Autos.
Züge.
Flugzeuge.
Schiffe.



Durch sie gelangen wir in wenigen Stunden an Orte,
für die Menschen früher Monate gebraucht hätten.
Und wir reisen auf die andere Seite des Planeten,
als wäre es nicht der Rede wert.

Nun halte ich mein Handy in der Hand.
Ein kleines Gerät,
das problemlos in meine Hosentasche passt.

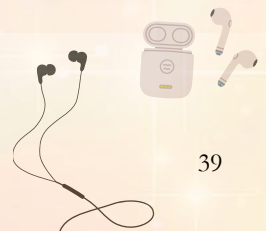
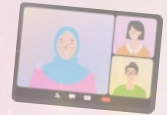
Ich tippe ein paar Worte hinein
und Sekunden später tauchen sie auf einem anderen Bildschirm auf,
manchmal sogar auf einem anderen Kontinent.
Unsichtbar reisen meine Gedanken durch die Luft.
Ich kann nicht glauben, dass ich nie wahrgenommen habe,
wie beeindruckend das eigentlich ist!

Und wenn mir Schreiben nicht reicht,
kann ich jemanden anrufen.
Wenn ich will, kann ich ihn sowohl hören, als auch sehen.
Ich kann in die Augen eines Menschen blicken,
der etliche Kilometer entfernt ist.

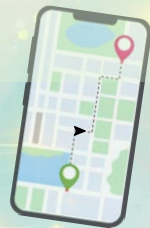
Ich kann sein Lächeln sehen.
Seine Gestik.
Seine Freude.
Als säße er direkt vor mir.

Vor nicht einmal hundert Jahren
wäre das unvorstellbar gewesen.
Und heute nennen wir es Videotelefonie –
völlig selbstverständlich.

In meiner Tasche liegen Kopfhörer,
die ich täglich benutze.
Sie sind nichts weiter als kleine, unscheinbare Stöpsel.
Und doch können sie ganze Welten erschaffen.
Vielfältige Musik,
zahlreiche Stimmen,
bewegende Geschichten gelangen direkt in mein Ohr.
Ein Orchester spielt *nur* für mich.
Denn niemand um mich herum kann die Musik hören.
Die Sängerin singt geradewegs in mein Herz,
obwohl sie vielleicht nicht einmal mehr lebt.
Das ist nun wirklich unglaublich!



Dann fällt mir die Navigation ein,
ohne die ich fast täglich aufgeschmissen wäre.
Ein kleiner Pfeil weiß genau und zu jederzeit,
wo ich bin.
Er kennt Straßen,
Kreuzungen,
Wälder,
Berge
und Wege,
die ich selbst noch nie gesehen habe.
Und trotzdem gelange ich zielsicher an jeden Ort.
Früher orientierten sich Menschen an Sternen.
Heute tragen wir unseren Wegweiser in der Hosentasche.



Noch verblüffender erscheint mir mein Sprachassistent.
Manchmal genügt ein einziges Wort.
„Stelle einen Timer auf zehn Minuten.“
„Spiele meine Lieblingsmusik.“
„Wie wird das Wetter morgen?“
Und augenblicklich reagiert es.
Als hätte ich einen kleinen Geist aus einer Wunderlampe befreit,
der nur darauf wartet,
meine Wünsche zu erfüllen.
Wie oft habe ich diese Funktion benutzt,
ohne auch nur einen Moment darüber zu staunen?

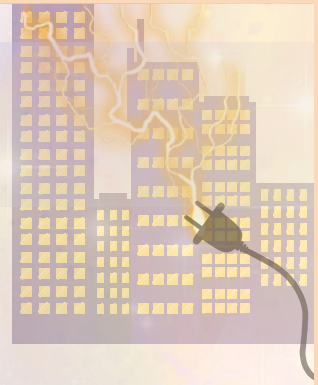


Auch Fernseher erscheinen mir plötzlich in einem neuen Licht.
Da steht ein flacher Bildschirm,
auf dem Menschen erscheinen,
die lachen oder weinen
und mich mit ihren Geschichten unterhalten.
Aber nicht nur *ich* kann sie sehen und hören.
Millionen Menschen empfangen dieselben Bilder –
zur gleichen Zeit.
Je länger ich darüber nachdenke,
desto faszinierender finde ich es.



Und all diese Wunder haben eine gemeinsame Quelle.
Eine Kraft,
die ich weder sehen noch berühren kann.
Und trotzdem ist sie überall.

Sie lässt Lampen leuchten.
Bildschirme erwachen.
Musik erklingen.
Maschinen arbeiten.
Städte strahlen.
Sie fließt durch Wände,
durch Kabel
und durch unsere gesamte Welt.
Wir nennen sie ganz normal *Strom*.
Wenn ich jedoch ehrlich bin,
wirkt dieses Wort fast zu nüchtern
für etwas,
das fürs Auge nicht sichtbar ist
und trotzdem wortwörtlich Licht in jede Dunkelheit bringt.



Diese Form der Magie endet nicht bei der alltäglichen Technik.
Ich erinnere mich zum Beispiel an eine Bekannte,
die vor Kurzem voller Freude ein Ultraschallbild geteilt hatte.
Zu sehen war ein Baby – *in* ihrem Bauch.

Es ist noch nicht geboren.
Man hat von außen keinen Zugriff darauf.
Und trotzdem konnten wir es schon bestaunen.
Das Gesicht.
Die kleinen Hände.
Den Herzschlag.
Das ist nur möglich,
weil unsichtbare Schallwellen in den Körper eindringen
und greifbar machen,
was für das Auge noch lange verborgen ist.
Wie nah kommt das bitte an Zauberei heran?



Im medizinischen Bereich gibt es etliche solcher „Wunder“.

Meine Gedanken ziehen allerdings weiter.
Viel weiter hinauf.
Schon als Kind fand ich die Idee unglaublich,
dass Menschen den Boden verlassen können.
Dass wir Maschinen gebaut haben,
die die Atmosphäre durchbrechen.
Dass wir unseren Planeten verlassen haben.



Auf einem anderen Himmelskörper standen tatsächlich Menschen!
Allein diese Vorstellung löst in mir Gänsehaut aus.



Wäre ich jemand aus einer früheren Zeit,
hätte ich geglaubt,
dass echte Zauberer am Werk sind,
die mit unsichtbaren Kräften Dinge erschaffen,
die eigentlich unmöglich sein müssten.
Und vielleicht stimmt das auch.

Erfindungen *sind* Magie.

Denn etwas, das vorher nicht da war, entsteht –
geboren aus den Köpfen von Menschen.
Nur nennen wir diese „Zauberer“ heute
Erfinder, Forscher oder Ingenieure.

Auf einmal bemerke ich etwas Anderes:
Keines dieser aufgezählten „Wunder“ ist neu für mich.
Flugzeuge kenne ich seit ich klein bin.
Das Internet begleitet mich täglich.
Die Navigation benutze ich ständig.
Ultraschallgeräte sind auch nicht mehr wegzudenken.
Raketen starten regelmäßig ins All.
Nichts davon hat sich verändert.
Neu ist nur mein Blick darauf.



Genau das scheint der entscheidende Punkt zu sein:
Magie hat nie aufgehört, zu existieren.
Wir haben nur aufgehört,
sie als solche zu erkennen.

Funke 10: Magie verschwindet nicht, wenn wir sie erklären

Nur weil wir etwas erklären können,
heißt das nicht, dass es weniger besonders ist.
Vielleicht ist ein wahres Wunder gar nicht nur das Unerklärliche –
sondern das,
was mitten im Alltag geschieht
und trotzdem unglaublich bleibt.

Ich blicke wieder zum Himmel.
Das Flugzeug ist längst weitergezogen.
Aber in mir bleibt etwas zurück.
Ein neues Staunen.
Ein neues Sehen.

Bisher war Magie für mich immer etwas in der Ferne,
irgendwo *da draußen*.
Zunehmend verstehe ich allerdings,
dass ich selbst Zuhause stets von Magie umgeben war
und sie nur nicht erkannt habe,
weil sie zu gewöhnlich war.
Zu alltäglich.
Zu ... nah.

Magie ist perfektes Timing

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Mit jedem Tag, der vergeht,
verändert sich mein Blick weiter.
Ich schaue deutlich langsamer,
aufmerksamer
und bin längst nicht mehr auf der Suche nach dem großen Knall.
Viel eher halte ich Ausschau nach dem leisen Flüstern,
nach den kleinen Dingen,
die früher nicht einmal eine Bedeutung hatten.
Mittlerweile frage ich mich immer öfter:

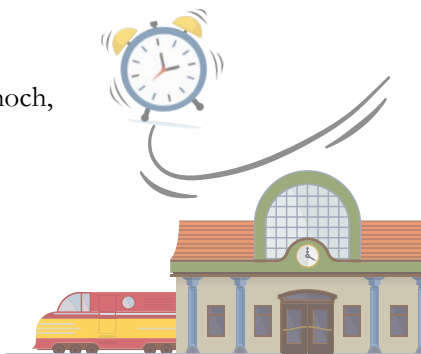
Was, wenn genau dort Magie liegt?

Aber das muss ich später vertiefen.
Jetzt habe ich keine Zeit dafür.
Ich habe verschlafen und bin spät dran.
Schnell renne ich zur Bahn und hetze die Treppen hoch,
trotz Überzeugung,
dass ich sie bereits verpasst haben müsste.
Doch genau heute
– ich kann es kaum glauben –
kommt auch sie zu spät.
Mit einem erleichterten Lächeln steige ich ein.

Es fühlt sich an,
als wäre es genauso geplant gewesen.

Pünktlich wie immer sitze ich an meinem Arbeitsplatz,
und alles ist gut.

Nach der Arbeit gehe ich ungeplant in den Supermarkt.
Ich brauche eigentlich nichts.



Trotzdem folge ich diesem inneren Ziehen,
ohne es zu verstehen und ohne es zu hinterfragen.
Und dann sehe ich es:

Genau heute – und *nur* heute –
ist das Produkt im Angebot,
das ich mir sonst nie gönne.

Ich greife zu und hüpfte innerlich vor lauter Freude.



Total gut gelaunt entscheide ich mich,
spontan noch beim Bäcker vorbeizuschauen.
Auf dem Weg stoße ich auf eine Straßensperrung.
Normalerweise würde ich mich ärgern.
Aber heute?



Irgendetwas in mir sagt: „Passt schon.“

Ich biege ab und komme Minuten später als vorher berechnet an.
Und *genau in diesem Moment* wird das frische Brot
aus dem Ofen geholt.
Noch dampfend, noch warm,
so wie ich es am liebsten mag.

Wäre ich früher gekommen,
hätte ich etwas Anderes kaufen müssen.
Wäre ich später gekommen,
wäre alles vermutlich schon verkauft gewesen.



Und jetzt –
stehe ich da, mitten im Duft von warmem Brot,
als wäre es auf Bestellung für mich gebacken worden.

Sofort erinnere ich mich an weitere Situationen dieser Art:

Zum Beispiel als ich ohne Grund in ein neues Café ging,
wo ich noch nie zuvor war,
weil etwas in mir sagte: „*Da musst du unbedingt hin. Verliere keine Zeit!*“
Und ausgerechnet an diesem Tag, in diesen *Minuten*,
war zufällig ein alter Freund dort,
den ich gefühlte Ewigkeiten nicht gesehen hatte.



Seit Jahren wohnt er in einem anderen Land.
Er war auf Durchreise und nur für wenige Stunden vor Ort.
Wir konnten es beide nicht glauben!

Oder als ich spontan den Impuls hatte,
einen anderen Weg nach Hause zu gehen
und dadurch genau dann an der Straßenecke war,
als mein Opa wenige Sekunden vorher gestürzt war
und Hilfe brauchte.

Oder als ich im Regen ohne Schirm dand –
und genau in dem Moment ein Bus um die Ecke kam,
der laut Plan gar nicht hätte fahren sollen.

Es ist, als würde das Leben
still und heimlich Regie führen.
Als gäbe es ein größeres Drehbuch,
in dem selbst die kleinen Dinge
genau richtig zusammenpassen.

Und auf einmal spüre ich:

Das ist auch Magie.

Mal wieder keine große, laute, spektakuläre Magie,
die man sofort erkennt.
Aber die Magie,
die uns zur richtigen Zeit
an den richtigen Ort bringt.
Wie eine unsichtbare Choreografie,
die mich führt, auch wenn ich glaube,
bloß ziellos und zufällig unterwegs zu sein.

Vielleicht ist das,
was hinter jedem perfekten Timing steckt,
im Grunde nur ein stilles Versprechen des Lebens,
dass für mich gesorgt wird.
Dass etwas Größeres die Fäden in der Hand hält.



Und dass alles, was passiert,
seinen Sinn hat.

Funke 11: Magie ist perfektes Timing

Magie ist also auch,
wenn ich nicht zu früh und nicht zu spät komme,
sondern genau im richtigen Augenblick.
Wenn alles ineinandergreift,
als hätte das Leben den Plan längst gekannt.
Es ist das stille Wunder,
dass ich nie falsch bin.

Egal, wann.

Egal, wo.

Ich kann darauf vertrauen,
dass alles richtig läuft.



Impuls 8

Magie ist mehr als Zufall

Wenn hinter allem ein Muster steckt

Wie so oft gehe ich spazieren.

Eigentlich sollte ich längst nach Hause,
aber irgendetwas in mir will noch nicht.

Weder habe ich ein Ziel,
noch einen Plan.

Eine Stimme in mir sagt nur:

Geb einfach und schau, was passiert.

Es treibt mich in neue, unbekannte Straßen,
in Ecken, in denen ich sonst nie unterwegs bin.
Und dann bleibe ich verwundert stehen.

An einer Wand hängt eine Stellenausschreibung –
genau für den Job,
den ich mir schon seit Monaten heimlich wünsche.
Ich starre darauf und frage mich,
wie das möglich sein kann.

Ob das tatsächlich ein Zufall ist?

Aus dem Nichts taucht ein Name in meinem Kopf auf.
Eine Erinnerung an einen alten Bekannten kommt hoch.
Sein herzliches Gesicht grinst mich dort an.
Und wie so oft, sagt er:

**„Die Dinge finden dich,
genau dann, wenn du bereit bist.“**

Das fand ich immer total sympathisch.

Nicht einmal zwei Minuten später
vibriert mein Handy.



Es ist sein Name, der auf dem Bildschirm aufleuchtet.

„Hey! Ich musste gerade an dich denken.

Wie geht's dir?“

Ich bleibe stehen.

Mein Herz schlägt schneller.



Hey! Ich musste gerade
an dich denken.
Wie geht's dir?

Vorsichtig drehe ich mich um,
als könnte er irgendwo hinter mir stehen.

Das kann doch nicht wahr sein!

Hat er mich beobachtet?

Hat er gespürt, dass ich an ihn gedacht habe?

Das soll ein Zufall sein?

Unmöglich!

Das ist irgendwie gruselig.

Doch je mehr ich darüber nachdenke,
desto mehr stelle ich fest,
dass das nicht das erste und einzige Mal war.

Solche Situationen passieren ständig!

Zum Beispiel habe ich erst letztsens ein Lied gesummt –
und Sekunden später lief es im Laden,
obwohl es ein Lied ist, das nicht sonderlich bekannt und uralt ist.



Oder immer, wenn ich mir innerlich einen Kaffee wünsche,
stellt mir meine Kollegin ohne ein Wort zu sagen
einen Becher auf meinen Tisch und zwinkert mir zu.
Das ist schon so oft passiert,
dass ich mittlerweile glaube,
dass sie hellseherische Kräfte besitzt!



Oder vor einigen Wochen habe ich spontan überlegt,
ob ich eine Abenteuerreise wagen sollte –
und im Vorbeigehen hörte ich einen Fremden,
wie er zu seinem Freund sagte:
„Man muss sich einfach manchmal trauen
und ins Abenteuer springen.“



Ich nannte es bisher immer „Zufall“.
Doch gerade vermute ich,
dass es mehr ist.
Es fühlt sich jedenfalls auf einmal so an,
als würde mir das Leben selbst
direkte Antworten geben.
Zwar nicht mit Worten,
aber mithilfe anderer Zeichen.

Nun stelle ich mir die nächste Frage:
Was, wenn es im Leben nicht darum geht,
alles zu kontrollieren –
sondern zu lernen,
aufmerksam zuzuhören
und diesen versteckten Anweisungen zu folgen?

Ich beginne, alles genauer unter die Lupe zu nehmen –
wie eine Detektivin.
Ich sammle diese „Zufälle“ fleißig.
Alle scheinbar noch so kleinen Synchronizitäten.
Und mit jeder Beobachtung
wächst mein Staunen.

Inzwischen erkenne ich klare Muster
und denke mir:
Magie ist auch **diese unsichtbare Ordnung,**
die hinter jedem scheinbaren Chaos ist.
Eine Intelligenz, die irgendwie wirkt,
bevor ich überhaupt weiß,
dass ich eine Frage gestellt habe.

Funke 12: Magie sind die Zufälle, die keine sind

Wenn Gedanken und Welt ineinanderfallen,
wenn Antworten kommen,
bevor ich sie gesucht habe,
erkenne ich die Sprache des Lebens immer mehr.



Es ist durchaus möglich,
dass das nie Zufälle waren –
dafür sind sie viel zu perfekt und passend.
Mittlerweile verstehe ich sie eher als Einladungen,
tiefer zu vertrauen
und nicht andauernd alles erzwingen zu wollen,
so wie ich es bisher ganz selbstverständlich tat.

Ich schaue wieder auf die Nachricht.
Mein Herz klopft nicht mehr vor Schreck,
sondern vor Freude.
Und ein sanftes Lächeln breitet sich auf meinem Gesicht aus.

Was, wenn es eine Bestätigung für meine Vermutung war,
dass Magie nicht irgendwo *da draußen* existiert,
nicht nur in der Natur oder Technik?

Jetzt fällt es mir jedenfalls leichter zu glauben:
Magie existiert *hier*.
Jetzt.
Mitten in *meinen* Erfahrungen.
Mitten in *meinem* Leben.

Magie ist ein Gefühl

Und sie liegt in meinem Herzen

In den letzten Tagen habe ich viele neue Erkenntnisse gesammelt,
die meinen Blick für alltägliche Magie immer mehr verschärft haben.

Ich denke wieder daran,

dass so viel Magie in gewöhnlichen Dingen steckt

und ich wundere mich,

auf wie vieles ich bisher wohl immer noch kaum geachtet habe.

Wo kann sich weitere Magie im Alltag verstecken?

Also gehe ich meinen routinierten Tagesablauf gedanklich durch
und überlege, was daran besonders sein könnte.



Da gibt es zum Beispiel den Weg zur Arbeit.

Es fällt mir gerade nicht einmal schwer, sofort zu erkennen,

wie magisch es eigentlich ist,

unter der Erde in einer Metallröhre mit Fenstern zu sitzen,

die mich in wenigen Minuten an einen ganz anderen Ort bringt.



Und wie beeindruckend ist es bitte,

wenn ich an meinem Schreibtisch sitze,

eine Taste drücke –

und irgendwo im Raum beginnt ein Drucker zu rattern?

Aus dem Nichts entsteht etwas Handfestes,

schwarz auf weiß, sofort in meiner Hand.



Genauso faszinierend ist auch die Pflanze,
die an der Seite steht.

Seit einem halben Jahr habe ich sie einfach hingenommen.

Erst jetzt staune ich voller Bewunderung,

wie aus einem kleinen Stiel

unmerklich große Blätter geworden sind.



Es ist ein stilles Wunder,
Tag für Tag,
ohne dass ich es bewusst wahrgenommen habe.

Selbst den Gang in den Supermarkt
sehe ich nun mit neuen Augen:
Es ist in Wahrheit ein Ort der Fülle.
Alles, was ich brauche, liegt vor mir bereit –
und ich darf frei wählen.



Genauso zauberhaft wirkt auch der Kühlschrank.
Im Grunde ist es „nur“ ein unscheinbarer Kasten.
Doch dieser Kasten schafft es,
Dinge frisch und genießbar zu halten –
konsequent und zu jeder Tageszeit,
ohne dass ich etwas dafür tun muss.



Seitdem ich mich mit dem Thema *Magie des Lebens* beschäftige,
ist etwas anders geworden.
Dabei kann ich nicht behaupten,
dass sich meine äußere Welt verändert hat.

Es ist etwas *in mir*.

Wieso erlebe ich jetzt auf einmal diese Momente voller Magie,
die noch vor wenigen Tagen alltäglich und selbstverständlich waren?

Ich beginne, in mir zu forschen
und ich stelle fest:

Je tiefer ich gehe,
desto mehr öffnet sich etwas.
In meinem Sein.
In meinem *Herzen*.

Ich möchte Magie noch besser verstehen und kennenlernen.
Inzwischen kann ich sie anders wahrnehmen
als noch vor ein paar Tagen,
da sich meine Sichtweise vertieft und erweitert hat.

Funke 13: Wahre Magie bedeutet ...

Ich schließe die Augen.

Dann frage ich mich,

all die neuen Erkenntnisse berücksichtigend:

Was ist wahre Magie für mich *jetzt* –

nicht mehr bloß als Fantasie und Traum in der Ferne,

sondern wirklich in meinem Leben?

Magie ist...

wenn Dinge passieren,

die ich nicht erklären kann –

aber genau im richtigen Moment.

Wenn sich aus dem Nichts eine Lösung zeigt,

obwohl alles aussichtslos wirkte.

Wenn das Leben überraschend fließt –

ohne mein Zutun, ohne Kampf, ohne Mühe.

Magie bedeutet,

dass ich nicht an logische Abläufe gebunden bin.

Dass ich nicht alles verstehen oder erklären muss.

Dass ich nicht alles allein machen muss.

Dass ich begleitet werde –

von etwas in mir

und etwas um mich herum.

Es ist wie **ein geheimes Zusammenspiel**

zwischen meiner Seele

und einer Kraft,

die ich nicht benennen kann –

aber spüre.

Magie bedeutet,

dass es **immer einen Ausweg gibt**.

Selbst wenn alles zusammenfällt.

Irgendetwas kann immer noch passieren –

etwas, womit niemand gerechnet hat.

Und doch merke ich:

Magie ist nicht nur das, was mich immer begleitet.

Sie ist auch das, was mich verwundert.

Funke 14: Magie ist das Unerwartete

Ich habe so oft geglaubt,

dass das Leben logisch ablaufen *muss*.

Und wenn es das nicht tut,

dann ist es falsch.

Nach A kommt B.

Danach C.

Dann D.

Aber wenn ich ehrlich bin –

das hat mich nie erfüllt.

Auch wenn ich irgendwie immer gehofft habe,

dass es nicht so sein muss,

habe ich nicht aufrichtig daran geglaubt.

Und in dieser Hinsicht hat sich in den letzten Tagen etwas verändert.

Denn endlich *fühle* ich diese Möglichkeit in mir.

Es ist, als würde plötzlich Licht aus der Mitte meiner Brust leuchten.

Dieses Gefühl ist so schön und lässt mich groß träumen.

Mit absoluter Klarheit spüre ich nun:

Das Leben muss nicht absehbar und langweilig sein.

Es *kann* mich überraschen.

Verzaubern.

Führen.

Ich *glaube* an Wendungen.

Ich glaube an Momente, in denen alles möglich ist.

Und vor allem daran, dass das Leben für mich *tanzen* kann.

Magie ist das,

was nicht vorhersehbar ist.

Das, was mich mitten in der Dunkelheit fasziniert

und mit einem Schwung alles erhellt.

Magie sind diese wunderschönen „Zufälle“.
Die Momente, wenn das Leben mir genau das gibt,
was ich brauche –
ohne, dass ich es gefordert habe.

Magie ist so viel mehr als der perfekte Job,
der *eine* Mensch an meiner Seite
oder das große Ziel am Horizont,
und ein volles Bankkonto,
so wie ich es lange dachte.

Viel eher ist es ein Gefühl.
Das Gefühl, dass ich verbunden bin.
Dass ich getragen bin vom Leben.
Dass ich nicht getrennt bin –
sondern Teil eines großen Ganzen.

Es ist die Bestätigung für das **innere Wissen**,
dass Wunder wahrlich geschehen können.
Nicht irgendwann.
Und auch nicht für irgendjemanden.
Hier und jetzt.
Für *mich*. ✨

Ich vertiefe mit jedem Augenblick dieses **Vertrauen**,
dass alles Sinn ergibt.
Dass sich alles perfekt fügt, wie ein Puzzle.
Auch rückblickend kann ich feststellen,
dass alles richtig lief.
Dass ich mich auf diese Führung verlassen kann.
Und dass mein Herz nicht lügt.

Dadurch entsteht **Leichtigkeit** –
dieses Gefühl, dass ich nichts festhalten muss,
und einfach jeden Moment genießen darf,
weil alles schon auf ideale Weise zu mir kommt. ✨

Innere Freiheit breitet sich aus –
diese tiefe Gewissheit,
in jede Richtung gehen zu können,
ohne Angst vor falschen Schritten haben zu müssen.

Und auf einmal sind Zufriedenheit und Farben wie von selbst da –
und ein Leben,
das mich entfaltet,
statt mich einzuschränken.

Ist Magie nicht genau das?
Die Rückverbindung zu meiner eigenen Wahrheit.
Zu dem Teil in mir,
der nie gezweifelt hat,
der immer wusste.

Magie ist *echte* Freude.
Dieses Gefühl in meinem Innersten,
was mich erfüllt und bewegt.

Ich öffne die Augen.
Und in diesem Moment weiß ich:
Ich bin nicht mehr auf der Suche.
Ich bin längst auf dem Weg.
Und die Richtung ist eindeutig

✧ ✧ ✧ Denn Magie ist überall. ✧ ✧ ✧

Impuls 10

Magie ist Liebe

Die Quelle aller Wunder

Die Nachricht von meinem alten Freund vor paar Tagen hat mich bewegt.
Und seitdem habe ich das Gefühl,
dass immer mehr solcher Momente in mein Leben treten.
Erst gerade hat mir wieder eine Freundin aus Kindheitstagen geschrieben,
die lange verschollen schien.
Ich hatte mich so oft gefragt,
was aus ihr geworden ist.
Und nun – „aus dem Nichts“ –
schreibt sie mir, dass sie mich *endlich* gefunden hat
und wissen will, was ich so mache.

Heey! 🥰🥰
Endlich habe ich dich
gefunden!! 🥰🥰
Ewigkeiten habe ich...

Ich kann es nicht glauben.
Ich lese die Nachricht noch einmal.
Und während ich sie lese,
fühle ich etwas in mir aufblühen.

Das geht über die alltägliche Magie von Technik und Timing hinaus,
die ich bisher gefunden habe.

Das ist ... *echte Verbundenheit*.

Dieses Gefühl, tatsächlich nicht allein zu sein. ✨ ✨ ✨

Als würde irgendwo im unsichtbaren Raum ein Faden gespannt sein –
zwischen meinem Herzen und einem anderen.

Als wäre ich irgendwie mit allem verflochten.

Funke 16: Magie ist Verbindung

Es sind mal wieder keine lauten Ereignisse.
Eher kleine, stille Wunder.
Und doch tragen sie eine Kraft in sich,
die mich jedes Mal aufs Neue berührt.

Und genau in diesem Moment fällt mein Blick nach vorn.
Da sitzt ein Pärchen auf der Bank.
Sie lachen.
Sie schauen sich tief in die Augen.
Er streicht ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht.
Sie küssen sich.

Ich beobachte sie kurz.
Nicht lange, aber lang genug.
In diesen wenigen Sekunden achte ich darauf,
wie sie miteinander umgehen.
Wie sie sich anschauen.
Wie sie sich berühren.
Wie sie sich einfach... *verstehen*.

Da ist kein Lärm.
Keine großen Gesten.
Nur zwei Menschen,
die sich wirklich *sehen*.
Ein zärtlicher, ehrlicher, liebevoller Moment,
der absolut nicht kitschig ist –
und nur sichtbar für das liebende Herz.
Für die Außenwelt ist es leicht zu übersehen.

Dieses Gefühl kommt auch bei mir an
und ich frage mich ernsthaft:
Ist das nicht ebenfalls Magie?
Magie im Sinne von Tiefe.
Dieses Leuchten in den Augen.
Diese Wärme zwischen zwei Seelen.
Dieses unsichtbare Band,
das man nicht erklären kann.
Man kann es nur fühlen.

Ich beobachte sie weiter –
nicht aus Neid,
sondern aus Staunen.

Und etwas in mir wird weit.
Wie kann ein einziger Blick
so viel sagen?
Wie kann eine Berührung
so viel verändern?



In mir bleibt erneut etwas zurück.
Dieses Mal ist es das Gefühl,
Zeuge von echter Nähe zu sein.
Von Zärtlichkeit, die nicht gespielt ist.

Ich bemerke, wie mich ihr Moment zum Nachdenken bringt.
Wie ich mich an Zeiten erinnere,
in denen ich selbst so empfunden habe –
und für eine Weile ist dieses Gefühl wieder da.
Es füllt meine Brust und dehnt sich weiter aus.
Wie wunderschön sich das anfühlt.

Diese eigenen Erfahrungen,
in denen ich absolut verliebt war,
leuchten voller Farbe und Intensität in mir auf.
Wie viel Liebe ich damals gespürt habe!
Und tiefes Vertrauen.



In der Zeit habe ich nicht analysiert.
Nicht gezweifelt.
Ich war einfach *da*.
Und ich erinnere mich,
wie in genau diesen Augenblicken

alles möglich schien.

Als gäbe es keine Begrenzungen.
Als könnte ich *fliegen*.

Als wäre die Welt weich und weit und voller Wunder.

Mit dieser Liebe, die sich in meinem ganzen Körper ausgedehnt hat,
verlasse ich die Szene und bewege mich fort..
Und da springt sie mir ins Auge:

Eine junge Mutter mit ihrem Kind.
Sie wirft ihrem kleinen Sohn einen Ball zu.
Er stolpert, lacht, fängt ihn und läuft in ihre Arme.
Sie hebt ihn hoch, drückt ihn fest an sich,
und beide strahlen aus tiefstem Herzen.



Wieder bleibe ich stehen
und lasse auch diesen Anblick auf mich wirken.
Es ist so viel Liebe darin.
So alltäglich.
So unspektakulär –
und doch größer als jedes Feuerwerk.

Hier tauchen gleichermaßen eigene Erinnerungen auf.
An meine Familie.
An Momente der Nähe,
in denen ich mich geborgen fühlte,
ohne dass viele Worte nötig waren.
Und da verstehe ich:
Das ist genauso eine Form von Magie.



Funke 17: Magie ist Geborgenheit

Die Art von Magie, die sich nicht erklären lässt,
die aber dein ganzes Sein erfüllen kann.

Ich gehe weiter und an der Straßenkreuzung
fällt mein Blick auf einen Jugendlichen,
der einer älteren Frau ihre Einkaufstasche abnimmt.
Er trägt sie für sie,
als wäre es absolut selbstverständlich.
Sie schaut ihn an –
so dankbar, dass Tränen in ihren Augen glitzern.
Ein Lächeln huscht über sein Gesicht.
Irgendwie süß zu sehen,
wie verlegen er schaut,
überrascht davon,
wie viel seine kleine Geste bewirkt hat.



Und während ich das beobachte,
kommt mir eine neue Frage in den Sinn:
Wie oft habe ich selbst Hilfe bekommen,
einfach so,
von Menschen,
die ich nicht einmal kannte?

Es war,
als wären sie Engel in Menschengestalt.
Plötzlich da, im genau richtigen Moment.
Als hätten sie einen stillen Ruf vernommen.
Und ich spürte in ihrer Anwesenheit keine Angst mehr.
Da war nur noch Vertrauen.
Als hätte meine Seele sie schon immer gekannt.
Jedes Mal habe ich mich gesegnet gefühlt
und diese Dankbarkeit,
die ich empfand,
lässt sich bis heute nicht in Worte fassen.



Funke 18: Magie ist Dankbarkeit

Dankbarkeit –
dieses Gefühl erfüllt mich,
wenn ich an solche Begegnungen denke.
Und ich fühle gerade,
wie magisch es ist,
dankbar zu sein.
Wie es mein Herz öffnet,
alles leichter macht
und mein Leben in ein helles Licht taucht.



Ich habe gelernt,
dass Dankbarkeit selbst eine Form von Liebe ist.
Ein stilles Ja zum Leben.
Ein Erkennen, dass ich nicht auf mich allein gestellt bin.
Dass ich behütet werde.

Funke 19: Magie ist reines Geben

Jetzt erinnere ich mich an Momente,
in denen ich selbst helfen konnte.
Ohne etwas dafür zu wollen.
Ganz im Gegenteil:
Etwas in mir *sehnte* sich danach.
Und dieses Gefühl,
dieses reine Geben,
war vielleicht das schönste von allen.

Lächelnd mache ich eine kleine Pause.
Und langsam entwickelt sich eine völlig neue Sichtweise:
Liebe ist nicht nur Romantik.
Nicht nur große Gesten für einen anderen Menschen.
Liebe hat *unendlich viele* Gesichter.

Sie kann leise sein,
in einem Blick.
Sie kann stark sein,
in einer helfenden Hand.
Sie kann warm sein,
in einer Umarmung.
Und sie kann weit sein,
als Gefühl,
als Haltung,
als Energie,
die alles durchdringt.

Funke 20: Magie ist Liebe als Zustand

Echte Liebe ist nicht auf Menschen begrenzt,
die mir nahe stehen.
Sie kann sich zu allem und jedem ausdehnen –
zu Fremden,
zu Tieren,
zur Natur,
zum Leben selbst.
Vielleicht ist das die tiefste Wahrheit.

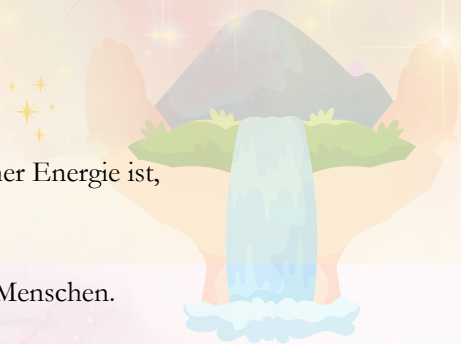


Und nur aus wahrer Verbindung,
aus tiefer Liebe,
kann etwas entstehen,
das vorher nicht da war.
Ein neues Leben.
Ein Kind.
Ein Herz, das zu schlagen beginnt –
aus dem Nichts.



Funke 21: Liebe ist die Quelle der Magie

Ich bin mir mittlerweile ziemlich sicher,
dass Liebe nicht nur Magie ist,
sondern die *Quelle* aller Magie.
Dass das,
was wir als Magie bezeichnen,
nichts anderes als der Ausdruck schöpferischer Energie ist,
die aus einem liebenden Sein fließt.



Sie ist nicht nur das Glitzern zwischen zwei Menschen.
Nicht nur romantisch,
nicht gebunden an ein bestimmtes Gegenüber.

Sie ist ein Zustand.
Ein innerer Raum.
Eine vibrierende Offenheit für alles, was ist und sein kann.

Aus Liebe entsteht Leben.
Nicht nur im körperlichen Sinn –
sondern in jeder Form.
Es kann ein Projekt sein.
Ein Gedicht.
Ein Kunstwerk.
Ein Lied.
Ein neuer Weg.
Ein neuer Mensch.



Ist das nicht die größte Magie überhaupt?

Die Welt, wie ich sie sehe –

und warum sie mir endlich gefällt

Ein neuer Tag beginnt und die Welt erwacht.
Die Menschen stehen auf, duschen,
trinken ihren Kaffee und machen sich fertig für die Arbeit.
Im Grunde scheint alles wie immer.
Aber *in mir* ist nichts wie immer.
Etwas hat sich verändert.



Da ist ein neues Gefühl,
das ich noch nicht ganz greifen kann.
Ich spüre nur, wie sich etwas in mir geöffnet hat.
Ich weiß auch mittlerweile genau, was es ist –
und während ich mich anziehe
und die Tür hinter mir schließe,
fühlt sich endlich alles richtig an –
so, wie ich es lange ersehnt habe.
Wie ein *Befreiungsschlag*.
Denn da ist diese tiefe Freude zu spüren.
Eine Freude, die sagt:
„Das ist das Leben, das du gemeint hast“.

Wie seit einiger Zeit nun jeden Tag,
gehe ich langsamer zur Haltestelle,
irgendwie bedachter.
Aufmerksam steige ich in die Bahn.
Alles um mich herum ist gewohnt hektisch.
Nur ich bin zum Glück kein Teil mehr davon.
Ich setze mich an meinen Platz und beobachte alles,
was ich noch vor Kurzem nie wahrgenommen hatte.
Und was ich sehe, tut nicht mehr weh.



Zum ersten Mal sehe ich alles
in bunten, leuchtenden Farben –
was einst so grau, so trüb, so leblos wirkte.
Die Bahn ist voll mit müden Menschen.
Aber diesmal betrachte ich sie mit anderen Augen.



Ich sehe nicht nur Erschöpfung –
ich sehe Geschichten. Hoffnungen. Chancen.
Und wenn ich genau hinsehe,
entdecke ich hier und da auch kleine Funken:
Ein Kind, das lacht.
Eine Frau, die voller Liebe ein Foto auf ihrem Handy betrachtet.
Ein Mann, der einer Fremden seinen Platz anbietet.

Ich schaue mir auch die anderen Menschen genauer an.
Ihre Gesichter. Ihre Augen. Ihre Schultern.
Wie sie dasitzen. Wie sie sich bewegen.
Wie sie schweigen.

Viele scheinen auf der Suche zu sein.
Und das ist völlig okay.
Jeder von uns sucht irgendwie, irgendwas.
Das gehört zum Leben dazu.
Wenn ich eines gelernt habe, dann das.

Das Leben hat Zyklen.

Es läuft in Phasen.
Während die einen gerade ihre Ebbezeit haben,
erleben andere ihre Flut.
Die einen gehen noch durch den Regen,
während die anderen schon den Regenbogen genießen.

Da, wo jeder steht, ist es richtig.

Ich urteile nicht mehr.
Ich *verstehe*.
Jeder gestaltet sein Leben, wie er möchte und kann.
Jeder geht seinen Weg in seinem eigenen Tempo.



Und ich erkenne mich in diesen Menschen wieder –
doch auch das ist anders.

Denn obwohl ich bereits etwas gefunden habe,
bin ich weiterhin auf der Suche.

Und das Finden hört nie auf.

Auch ich kann mich neu erfinden.

Auch ich darf mich jeden Tag fragen:

Will ich das noch?

Ich denke zurück an gestern.

Und an vorgestern.

Und an die Woche davor.

Wie sich meine Tage äußerlich vielleicht ähneln –
und trotzdem in jedem Tag seine ganz eigene Magie steckt,
seine besonderen Wunder,
die ich endlich gerne auspacke.

Ich denke an die Wiederholungen,
die alle ihre eigene Botschaft in sich tragen.

Der Alltag fühlt sich gar nicht mehr wie eine Endlosschleife an,
sondern **wie ein endloser Adventskalender.**

Jeden Tag darf ich erforschen.

Erkunden. Entdecken.

Bewundern. Begreifen. Wahrnehmen.

Und dann alles wiederholen –

lebendig,

nicht mehr mechanisch.

Ich sehe, wie ich zwar noch alten Pflichten nachgehe,
aber sie bestimmen nicht mehr mein Leben.

Jetzt *lebe* ich hauptsächlich.

Ich entdecke Magie.

Ich lasse Möglichkeiten zu.

Ich trete Begegnungen offen entgegen.

Ich sage *Ja* zu Neuem.



Ich versuche nicht mehr, nur „vernünftig“ zu sein.
Ich lasse mein Leben fließen –
mit dieser neugierigen Frage in mir:
Wie wird es sich wohl entfalten?



Mitten in der Routine ist Platz für Freude,
Platz für Staunen und für Wunder.

Wenn ich mich so umschaue, fällt es mir nämlich auf:
Überall gibt es sie!
Immer mehr glückliche Menschen begegnen mir.



Besonders *ich* spüre dieses tiefe Glück in mir.
Und es fühlt sich unglaublich an.
Es ist doch nichts Außergewöhnliches passiert!
Doch vermutlich ist genau das der Punkt.
Diese innere Fülle ist da,
weil *alles* passiert.
Ganz natürlich und selbstverständlich.
Weil ich angefangen habe,
sie zu sehen, zu verstehen und zu fühlen.

Ich erinnere mich genau daran,
seit wann es so ist.
Und genau in diesem Moment
höre ich meine eigene Stimme in mir.
Sie ist leise, aber sie ist da.
Und sie sagt:
„Das ist, was du gesucht hast.“

Der Satz aus dem Buch taucht wieder in mir auf:
„Etwas in dir weiß, dass das Leben mehr ist.“

Ja.
Ich weiß es.
Ich wusste es schon immer.

Und endlich habe ich es zugelassen,
sodass es sich von selbst zeigen kann.

Endlich weiß ich,
was dieses „Mehr“ ist.
Ich weiß:

Es existiert.

Und ich weiß:

Ich habe es gefunden –

indem ich gelernt habe, Magie wieder wahrzunehmen.

Ich weiß auch:

Das ist erst der Anfang.

Denn jetzt, wo ich begonnen habe, wirklich zu sehen,
spüre ich: **Es gibt noch so viel mehr zu entdecken.**
Und ich kann es kaum abwarten.

Solange ich mit Augen voller Wunder schaue,
kann mir das, was ich anschau, nur Wunder offenbaren.
Solange ich mich auf Magie fokussiere,
kann sich nichts Anderes in meiner Erfahrung ausbreiten.
Das beruhigt mich
und stimmt mich freudig auf alles,
was vor mir liegt.
Denn endlich weiß ich, mit absoluter Gewissheit:

Das Leben ist Magie!

Abschluss

Magie will gelebt werden

und sie wartet auf dich

Irgendwie ist Magie gar nicht das,
was ich als Kind gesehen habe –
und doch ist sie genau das.

Irgendwie ist sie das,
was geschieht,
wenn ich offen bin
für etwas, das größer ist als ich selbst.
Sie ist kein Trick und keine Show,
Sie ist eine tiefe Zuversicht.
Ein inneres Wissen:
Da ist mehr.
Und es wartet auf mich.

Magie ist das,
was passiert,
wenn ich aufhöre, zu kontrollieren –
und anfangen, zu vertrauen.

Und jetzt weiß ich:
Ich will Magie.
Nicht als Idee.
Nicht als Wunsch.
Sondern **als gelebte Wirklichkeit.**
Ich weiß mittlerweile grob,
was sie genau ist.
Aber ich werde weiter nach ihr suchen.
Denn sie ist überall
und es gibt noch so viel mehr zu entdecken!

Schlusswort

Aktiviere die Magie

Du hast die Funken empfangen.

Und vermutlich gespürt.

Vielleicht waren sie leise,

vielleicht waren sie laut –

in jedem Falle sind sie nun *da*.

Jetzt liegt es bei dir, sie zu nähren.

Magie ist kein ferner Traum mehr.

Sie ist schon hier –

in jedem Atemzug,

in jedem Lichtstrahl,

in jedem Moment, den du bewusst siehst.

Öffne dich.

Sei bereit.

Schau hin – auch dorthin,

wo du bisher weggesehen hast.

Lege ab, was dich daran hindert,

jedes einzelne Wunder zu erkennen.

Die Welt zeigt dir jeden Tag ihre Magie.

Du musst sie nur begrüßen.

Und wenn du heute den ersten Schritt machst,

wird das Leben dir antworten.

Eventuell nicht sofort,

und nicht mit großer Ankündigung,

aber garantiert.

Immer.



Es liegt in deiner Hand.

Halte inne.

Sei wachsam.

Lausche – und werde Teil
des großen Orchesters des Lebens.

Folge dem Impuls,
der dich lächeln lässt.

Nimm den Faden der Magie auf
und trag ihn mit dir.

Halte sie fest –
nicht in der Hand,
sondern im Herzen.

Denn jeder Augenblick
kann der Beginn eines Wunders sein.

Über MagicON!

MagicON! ist ein Ort für Menschen,
die gerne mit neuen Gedanken spielen.

Hier entstehen kleine Gedankenexperimente,
ungewöhnliche Perspektiven
und kreative Fundstücke,
die dazu einladen,
das Leben für einen Moment anders zu betrachten –
und anders zu *fühlen*.

Es geht nicht darum,
fertige Antworten zu finden,
sondern darum,
neugierig zu bleiben
und aktiv eigene Wahrheiten zu erforschen.

Manchmal reicht schon ein einziger neuer Gedanke,
damit sich plötzlich ganz neue Möglichkeiten zeigen.

Wenn dir dieses Fundstück gefallen hat,
warten in der Bibliothek der Fundstücke
viele weitere Gedankenwelten darauf,
entdeckt zu werden.

Willkommen bei MagicON!

